

der Brianza (die Landschaft südlich vom Comer See) sollen mit Feugabeln bewaffnet zur Unterstützung der Strikenden herbeieilen.

Rom, 10. Mai. Der Ministerrat hat dem König die Vertagung der parlamentarischen Session vorgeschlagen und der König hat den Vorschlag angenommen. Das bezügliche Dekret wird morgen veröffentlicht werden.

Rom, 10. Mai. Außer den gestern abend aus Mailand gemeldeten Ansammlungen zwischen der Porta Monforte und der Porta Venezia fanden Ruhestörungen in Neapel und Toscana statt. Aus dem übrigen Italien sind keine Thatfachen von irgend welcher Bedeutung zu verzeichnen. Die in den Blättern veröffentlichten Angaben über die Zahl der in Mailand Getöteten sind unrichtig. Es war bisher unmöglich, etwas Zuverlässiges hierüber festzustellen.

Die Lage in Spanien ist eine sehr bedenkliche. Die Vernichtung der spanischen Flotte vor Manila hat in Madrid die öffentliche Meinung in eine große Erregung versetzt. Wie gewöhnlich bei ähnlichen Anlässen werden gegen die Regierung die schwersten Anklagen erhoben. Man nahm an, daß die Rat- und Thatlosigkeit der Regierung, die mangelhaften Anordnungen auf den Philippinen, die Unzulänglichkeit des dortselbst stationierten Flottenmaterials die Niederlage verursacht habe. Kein Wunder daher, daß die Volksleidenschaft in Madrid sich in Ausschreitungen Luft macht. Diese Ausschreitungen müssen einen hohen Grad erreicht haben, da die Regierung den Belagerungszustand über die Hauptstadt verhängt hat und diese Maßnahme wohl auch bald über das ganze Land wird ausdehnen müssen. Denn trotz des Belagerungszustandes kam es in Madrid wiederholt zu Kundgebungen.

Neben der Mißstimmung und Erregung über den Mißerfolg der spanischen Waffen führt auch das stetsfort größere Kreise ziehende wirtschaftliche Elend der allgemeinen Unzufriedenheit immer neuen Nährstoff zu. Die Lebensmittel sind unglaublich teuer. Das beständig steigende Gold-Agio übt eine fatale Rückwirkung auf den Gang der Geschäfte aus. In vielen Teilen des Landes fehlt es an Brot. Dazu kommt, daß eine Kohlenkrise im Anzuge ist, weil die Importeure wegen des hohen Agios von der Einfuhr Abstand nehmen. Die Industrie ist gefährdet und Tausende von Fabrikarbeitern können alsbald auf die Straße gesetzt werden.

Die Lage nimmt einen immer schrecklicher werdenden Charakter an. Spanien hat nahezu den Krieg im eigenen Lande. Zügellosigkeit und Widersehlichkeit gegen die Organe der Sicherheit sind bei den Unruhen, die fortwährend andauern, nichts Neues mehr; sie führten bereits zu den entsetzlichen Ereignissen und Blutbädern. Wie aus Madrid gemeldet wird, plünderten Ruheförderer das Rathaus in Linares. Gendarmen schritt ein und gab Feuer auf die Ruheförderer, welche diese mit Revolvergeschüssen erwiderten. Es entwickelte sich zwischen beiden Parteien ein heftiges Schießgefecht, wobei es 12 Tote und 50 Verwundete gab. Gleiche Unruhen werden aus Cadix, Albacete und Martos gemeldet.

Auch in den Cortes machte sich eine ganz gereizte Stimmung geltend. In der Kammer wurde die Verhängung des Belagerungszustandes über Madrid zum Gegenstand scharfer Angriffe gemacht.

Vor Manila sind seit dem für die Spanier so verhängnisvollen 1. Mai größere Aktionen nicht vorgekommen. Dagegen sollen laut nachstehenden Berichten auf der Insel Panay (Philippinen) Gefechte zwischen Spaniern und den Aufständischen stattgefunden haben.

Madrid, 7. Mai. Eine Depesche von der Insel Sabuan meldet: Die Spanier nahmen Panay, den Hauptplatz des Aufstandes auf den Philippinen, der von 4000 Mann verteidigt wurde. Die Aufständischen ließen 172 Tote auf dem Plage und verloren etwa 500 auf dem Rückzuge. Panay ist zerstört, was als sehr wichtig für die Wiederherstellung der Ruhe auf der Insel Panay angesehen wird. Auf spanischer Seite wurden 2 Offiziere und 42 Soldaten verwundet.

Madrid, 8. Mai. Der Ministerrat hielt heute eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher er sich hauptsächlich mit der Lage auf den Philippinen beschäftigte. Ueber die Beschlüsse wird strenges Stillschweigen beobachtet. Nach späterer Meldung kam der Ministerrat überein, sämtliche verfügbaren Kräfte nach den Philippinen zu senden.

Vom kubanischen Kriegsschauplatz

liegen, abgesehen von einigen gegenseitigen Beunruhigungen, nachstehende Berichte vor:

Madrid, 8. Nach amtlichen Meldungen aus Havana wagte sich gestern abend das feindliche Geschwader bis auf Schußweite an eine Batterie von Havana heran, wurde jedoch gezwungen, sich mit Havarie eilig zurückzuziehen. Um 5 Uhr feuerte ein amerikanisches Schiff auf die Batterie an der Einfahrt von Matanzas. 65 Geschosse wurden gegen ein Blockhaus gerichtet, wovon 19 trafen. Außer einem Zivilingenieur, der leicht verwundet wurde, kamen Menschen nicht zu Schaden.

Von dem (erwarteten) Zusammenstoß der spanischen und amerikanischen Flotte im Atlantischen Ozean werden die ersten Mitteilungen laut. Das Gerücht von einem solchen Zusammenstoß, der einen für die Spanier befriedigenden Ausgang genommen haben soll, meldete eine vorgestern abend in Madrid eingegangene Privatdepesche aus Gibraltar. Weitere Anzeichen liegen in folgender Meldung:

New-York, 8. Die „World“ veröffentlicht folgende Depesche aus Puerto Plata auf San Domingo vom heutigen Tag: Beamte von San Domingo berichten, daß eine scharfe Kanonade bei Monte Christo (Monte Christo liegt auf der Nordküste von Haiti) gehört worden sei. Man glaubt, daß das Geschwader des Admirals Sampson mit der spanischen Flotte, die von den Kap Verdischen Inseln kommt, in ein Gefecht verwickelt sei. Die Kanonade habe gegen 11 Uhr vorm. begonnen.

New-York, 9. Mai. Inner fünf Tagen müssen alle verfügbaren Schiffe zur Beförderung von 40,000 Mann in Key-West eintreffen. Man schließt aus dieser Ordre, daß eine wichtige Aenderung für die Invasion auf Cuba beschlossen wurde.

Aus Tampa lief die Meldung ein, ein Lieut. Smith, der auf der Südküste Cubas landete, um eine Anzahl Zeitungskorrespondenzen in das Lager der Insurgenten zu verbringen, sei von den Spaniern gefangen genommen und enthauptet worden. Das Schicksal der Zeitungskorrespondenzen ist unbekannt.

Washington, 9. Mai. Außer den bereits vortierten 250 Millionen Franken sollen die außerordentlichen Kriegsausgaben bis zum 1. Juli noch weitere 260 Millionen Franken erfordern. Vom 1. Juli ab sollen die Kriegsausgaben monatlich 125 Millionen betragen.

### Litterarisches.

Ganz Europa verfolgt mit gespanntem Interesse die Vorgänge in und bei Cuba, den Kampf zwischen der alten und neuen Welt, auf den sich schließlich der spanisch-nordamerikanische Konflikt zuspitzen wird. Zur rechten Zeit stellt sich da die rührige, kartographische Anstalt G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1, mit einer „Karte des spanisch-nordamerikanischen Kriegsschauplatzes“ im Maßstabe 1:20 Mill. ein, der zur bessern Uebersicht noch eine „Karte von Kuba“ in größerem Maßstabe (1:5 Mill.), sowie eine sehr instruktive, vergleichende Zusammenstellung der Land-Armeen und Flotten Spaniens und der Vereinigten Staaten beigegeben ist. Die Karte ist äußerst nett und sauber ausgeführt und gegen Einsendung von 20 Kr. franco von jeder Buchhandlung, wie auch vom Verlage G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1, direkt erhältlich.

Führer für Glarnerland und Wallensee, herausgegeben vom Verkehrsverein des Kantons Glarus, verfaßt von Dr. Ernst Buis, mit 160 Illustrationen und einer Karte des Kantons Glarus, zu beziehen für 1 Mark 50 Pfg. von Baeschlins Buchhandlung in Glarus und durch alle Buchhandlungen. Für Reisende und alle, welche sich für das Glarnerland und den Wallensee interessieren, sei das Büchlein sehr empfohlen. Die landschaftlichen Schilderungen sind unterstützt durch künstlerisch ausgeführte Bilder und die geschichtlichen Notizen mit der sorgfältig ausgearbeiteten Karte machen das in jeder Beziehung sehr hübsch ausgestattete Werkchen wirklich zum Führer.

### Briefkasten.

An unsere verehr. Leser!

Um die Ergebnisse der Landtagswahlen in diese Nummer aufnehmen zu können, mußte die Ausgabe des Blattes um einen Tag verschoben werden.

Nach Crownpoint, Thur und Zürich freundliche Grüße und besten Dank.

Die Redaktion.

Bruchbänder, selbst für schwerste Fälle, liefert unter vollster Garantie zu Fabrikpreisen: Dr. Rüff, Bandagenfabrik, Gais bei St. Gallen.

### Rohseidene Bastkleider fl. 8. 65

bis fl. 42.75 per Stoff zur kompletten Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. 3 G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

### Kunstdünger

auf Wiesen und Ackerland ist zu möglichst billigen Preisen fortwährend zu haben bei Jakob Falk, Schaun. 2

### Empfehlung.

Erlaube mir, das geehrte Publikum auf mein sehr reichhaltiges, großes Lager von



### Kinderwagen

in- und ausländischen Fabrikates aufmerksam zu machen.

Für gute preiswürdige Ware wird garantiert.

Achtungsvoll

Joh. Köb,

Feldkirch, Neustadt Nr. 49.

### Gesucht:

Ein treues, williges Mädchen, das die Hausgeschäfte versteht und etwas lohn kann, in ein Privathaus. Gute Behandlung und guter Lohn wird zugesichert. 1

Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

### Billig zu verkaufen.

Ein Auslagenfenster mit Glashüre u. Laden, sowie ein Kochherd, eine Badwanne, wie neu, ein großer Schreibpult, Matrasen mit Bettladen, Betten, Kommoden, Kästen, Tische, Sessel, Kanapee, sowie Kinderwagen, Kleider und Schuhe.

Auch stets zu haben:

### ganze Braut-Ausstattungen,

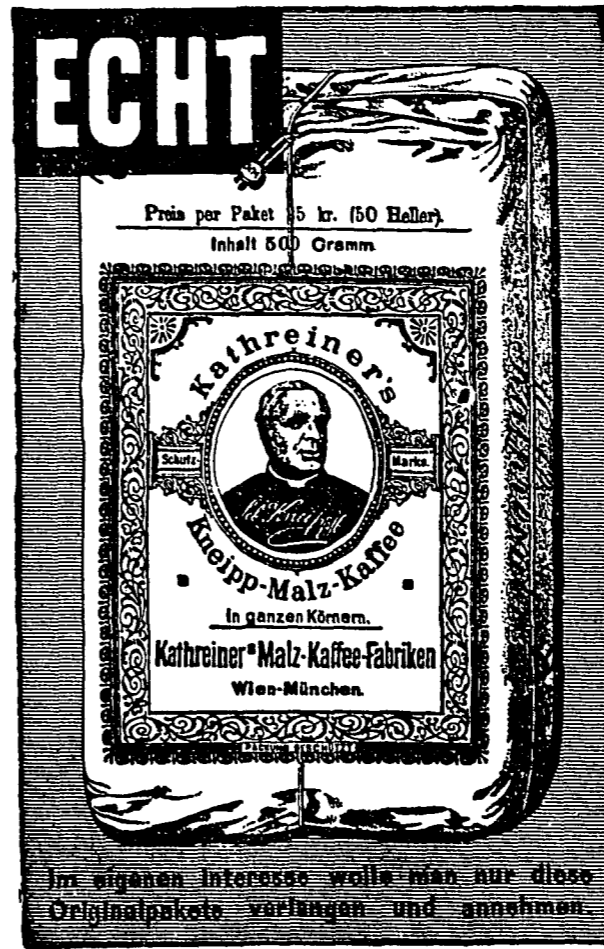
in Hart- und Weichholz, neu.

Hochachtungsvoll

Eduard Grebner, Tröbler

und Möbelfabrikant,

Feldkirch, Vorstadt. 2



### Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rofigen, jugendfrischen Teint? 21

Gebrauchen Sie daher nur: Bergmann's

### Silienmilk-Seife

von

Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a./E. vorzüglich gegen Commercspoffen, sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 40 Kr. bei Philom. Kunz, Waduz.

Telegraphischer Kursbericht von Wien

vom 10. Mai 1898.

20-Frankenstück = 9 fl. 55 1/2 tr. NB.  
100 Reichsmark = 58 fl. 90